

RP+ „Phil“ bei Sommermusik Schloss Rheydt

Tribute Band entführt in die Welt von Phil Collins und Genesis

Rheydt · Mit ihrer stimmungsvollen Show ließ die Gruppe die größten Hits der Musiklegende und seiner ikonischen Rockband aufleben. Zwischendurch entstand fast der Eindruck, der Meister würde höchstpersönlich auf der Bühne stehen.

24.08.2025, 17:00 Uhr · 5 Minuten Lesezeit



Sänger Jürgen „Phil“ Mayer transportierte den Collins-Stil mit klarer und kraftvoller Stimme.

Foto: Markus Rick (rick)

Von Jörg Singendonk

Trommeln läuten nicht selten große Ereignisse ein. So ist es auch an diesem Samstagabend vor der malerischen Kulisse von [Schloss Rheydt](#). Als Schlagzeuger Bernd Schubach das Konzert eröffnet, greift auch Sänger und Frontmann Jürgen „Phil“ Mayer zu den Sticks. Nach den Drums und den hochgestellten Trommeln erweitern Gitarre (Alexander Lang), Bass (Kurt Meister), Keyboard (Matthias Engel) und Percussions (Frank Stolzenthaler) das Schlagwerk zu einem ersten sechsköpfigen Klangspektrum. Der Opener „I Don’t Care Anymore“ von 1982, mit dem [Phil Collins](#) das Scheitern seiner ersten Ehe verarbeitete, läutet das zweite Konzert der Sommermusik Schloss Rheydt ein. Und auf der Bühne steht „Phil“ – die elfköpfige Tribute Band mit ihrer „Genesis and Phil Collins Tribute Show“.

Eine Zeitreise für viele Generationen

Fast wähnt man während der kommenden Stunden den Meister selbst auf der Bühne. Denn Jürgen „Phil“ Mayer ist dem originalen Phil vom Klang her sehr nah. Warm, klar und kraftvoll transportiert seine Stimme den Collins-Stil und sorgt damit von Anfang an für große Authentizität. Die Gruppe ist 1998 im Raum [Karlsruhe](#) von Mitgliedern der Rockband „Amnesia“ gegründet worden – und zählt für viele Fans und Kritiker zu den besten Phil-Collins- und Genesis-Tribute-Bands in Europa. Musikalisch und optisch unglaublich dicht am Original, lautet häufig das Fazit. Über ihr Management pflegt die Band seit Jahren außerdem Kontakt zu Phil Collins selber, man traf sich schon mal in Stuttgart. Zum zehnjährigen Jubiläum der Tribute Band gratulierte der Sänger höchstpersönlich.

Nach und nach füllt sich die Bühne mit immer mehr Musikern. Als dann mit Saxofon (Michael Gilb), Posaune (Jürgen Ohrner), Trompete (Thomas Sturm) und Gesang (Zwillinge Larissa Bakic und Vanessa Durst) die volle Besetzung der Band agiert, schwappt die Stimmung auf das Publikum über: Kaum jemand sitzt noch und die Hände werden in den Himmel gereckt. Auch wenn es mit dem eher unbekannten „Home By The Sea“ von Genesis und dem Soundtrack „Against All Odds“ zunächst gemächlich weiter geht, tut dies der Stimmung keinen Abbruch. Denn die Besucher sind inzwischen voll eingetaucht in ihr Genesis-Collins-Bad. Familie Rütten aus Mönchengladbach ist in der Pause richtig aufgekratzt. Thomas Rütten findet das Konzert „super“ und Susi Rütten feiert „den geilen Humor von Phil“. Schwager Stefan setzt mit „bombastisch“ noch einen drauf. Dass auch Simon Rütten, der Sohn von Thomas und Susi Rütten, mitgekommen ist, beweist wie generationenübergreifend die Musik von Genesis und Phil Collins wirken kann.

Schottische Klänge auf der Bühne

Inzwischen ist es dunkel, doch die beeindruckenden Lichteffekte ziehen in ihren Bann. Nach der Pause will auch Frontmann „Phil“ hineinsteigen in das Bad mit dem Publikum. Nachdem er eine Runde gedreht hat, steht plötzlich ein zwölfter Musiker auf der Bühne: Pete MacKenzie (eigentlich: Peter Kunz) mit seinen Great Highland Pipes, einer Form des Dudelsacks. Das offizielle Mitglied des MacKenzie-Clans vollzieht eine kleine Whisky-Prozedur und verschwindet unter den Klängen zu „Scotland the Brave“ dann wieder. Die durch dieses kleine, schottische Intermezzo gelöste Stimmung greift die Band mit „Land of Confusion“ sofort auf und tritt eine Welle durch das Publikum los. Auch die

Gäste Michael Rhein und Elke Ermert reißen ihre Arme hoch und schwimmen mit im großen Strom. „Als Kind der 1980er genieße ich diese musikalische Zeitreise sehr“, sagt Lena Nippessen.

Nachdem zwei Balladen aus der Kategorie „Tiny Songs“ wieder für versunkene Momente gesorgt haben, ist es Zeit für „In The Air Tonight“. Unter Nebelschwaden bahnt sich der Klassiker mit dem langen Vorspiel und dem berühmten Schlagzeugeinsatz den Weg frei. Einige spätere Songs wie etwa „Follow You, Follow Me“ (1978) und „You Can't Hurry Love“ (1982) kommen zwar etwas gemächlich daher. Das etwa zweieinhalbstündige Konzert bleibt aber dennoch sehr kurzweilig – und die Fans auf dem ausverkauften Gelände sind begeistert. Zum Schluss gibt es noch Lob für den Veranstalter. „Die Acts, die Günter vom Dorp und sein Team jedes Jahr hier am Schloss Rheydt auf die Bühne holen, sind wirklich großartig“, sagt Konzertgast Friedhelm Wittenberg – bevor er zurück nach Korschenbroich radelt.

(jsi rowi)